

Herr Scholz nimmt für die antragstellende Fraktion der Grünen Stellung. Man könne die Beratung mit dem folgenden TOP zusammenfassen.

Im Grunde gehe es darum, zu den angesprochenen Bereichen Zahlenmaterial in zusammengefasster Form zu erhalten. Vieles werde seiner Meinung nach eher „gefühlsmäßig“ bewertet, ohne dass eine verlässliche Darstellung von Zahlen und verschiedenen Parametern vorhanden sei. So gebe es für den Bereich der Schulen einen aussagekräftigen Schulentwicklungsplan. Eckdaten für die Gemeinde Eitorf fehlten aber in einer solchen Form. Im Grunde müssten diese Fakten zusammengeführt werden.

Der Bürgermeister sieht dies ähnlich wie Herr Scholz. Eine Fülle von Daten sei mehr oder weniger irgendwo vorhanden, müssten jedoch sinnvoll zusammengeführt werden. Im Vorfeld der Sitzung hätten Frau Vetter und er sich zusammengesetzt um zu sehen, was machbar sei. So habe er sich die Inhaltsübersicht des als Beispiel angeführten Sozialberichtes der Verbandsgemeinde Hamm/Sieg angesehen.

Der Bericht der Verbandsgemeinde Hamm, so Frau Vetter, sei eine echte Fleißarbeit, beinhalte aber auch viele allgemeine Parameter. Viele Sachen würde in der Zuständigkeit das Sozialamt liegen. In der Form könnte man auch Daten liefern und im Fachausschuss darstellen. Andere Daten hingegen müssten von anderen Stellen angefordert werden.

Herr Strack hält es für wichtig, auch auf die nötigen Rückschlüsse abzustellen. Das Element der Steuerung sei von besonderer Bedeutung. Es sei sinnvoll, sich verwaltungsintern zu verständigen, was mit welchem Aufwand lieferbar ist.

Herr Utsch begrüßt die Intention der Anträge. Er plädiert dafür, mit Bordmitteln anzufangen ehe man externe Unternehmen beauftrage. Solche Berichte könnten sich nach und nach entwickeln.

Herr Bönisch ist der Meinung, dass solche Erhebungen stets auch eine Basis für verschiedene Entscheidungen des Rates oder der Ausschüsse sind. Er schlägt vor, Kosten abzufragen.

Der Bürgermeister sieht dies kritisch, da der Umfang nur schwer zu definieren sei.

Herr Scholz stellt klar, dass man Haushaltsmittel auch deshalb ins Spiel gebracht habe, weil Daten heute auch Geld kosten würden. Vielleicht sollte man erst einmal beginnen und sehen, was sich mit einfachen Mitteln zu erstellen ist. Später werde man sehen, ob Mittel benötigt würden.

Herr H. Derscheid geht auf die Wirtschaftsdaten ein. Man habe bereits 2016 gesagt, dass bestimmte Daten lieferbar seien. Da die Stelle Wirtschaftsförderung ein Jahr nicht besetzt war, sei die Umsetzung schwierig gewesen. Mit der Vorsitzenden des AWMT sei seinerzeit besprochen worden, dies zurückzustellen. Die Wirtschaftsförderung werde aber ihren Teil zum Gesamtpaket beitragen. Allerdings müsse eine sinnvolle Vergleichbarkeit erreicht werden und eine laufende Fortschreibung nötig sein.

Es ergeben sich weitere Wortmeldungen.

- So mahnt Herr Kolf auch eine seriöse Abarbeitung der Ergebnisse an.
- Herr Mittermeier erklärt, dass ein Fortschreiben der ermittelten Daten notwendig ist.
- Herr Meeser bezieht sich auf einen Antrag der BfE-Fraktion im Rahmen der Haushaltsrede betr. Zusammenstellung von Wirtschaftsdaten. Dieser Ziele ja in die gleiche Richtung. Er ist der Meinung, dass der AWMT für seine Arbeit eine solche Basis braucht. Er ist auch dafür, mit Bordmitteln zu starten.
- Herr Jüdes sieht eine gute Möglichkeit der analytischen Digitalisierung. Bei der Zusammenführung der Daten müsse feststehen, wie man mit Daten umgehe und diese standardisiert aufbereite. Insofern sei externe Hilfe schon gut.
- Herr Fuchs sieht die Berichterstattung im JISS zur Flüchtlingssituation schon in dieser Richtung. Durch die Chronologie der Berichte würde das Thema mit Leben gefüllt. Auch er sieht einen ersten Einstieg mit Bordmitteln zunächst als den richtigen Weg.

In seiner Zusammenfassung stellt der Bürgermeister noch einmal kurz klar, dass die Diskussion sich auf die beiden Tagesordnungspunkte 2.8 und 2.9 bezieht und somit beide Anträge behandelt sind. Als Tenor der Beratung hält er fest, die Daten zunächst in einem zu leistenden Rahmen mit Bordmitteln zusammenzustellen und die Ergebnisse an geeigneter Stelle vorzustellen. Im Anschluss werde man sehen, wie man damit weiter umgehe.

Herr Scholz würde es begrüßen, wenn seitens der Fraktionen auch noch Vorgaben gemacht werden könnten, was in die Erfassung einfließen soll.

Herr Strausfeld schlägt vor, dass die Fraktionen direkt Herrn Scholz kontaktieren und dieser sich an die Verwaltung richtet.

Herr Scholz erklärt, dass er gerne dafür zur Verfügung steht.

Über die von ihm formulierte und um den Vorschlag von Herrn Strausfeld ergänzte Vorgehensweise stellt der Bürgermeister Einvernehmen fest, so dass eine formelle Abstimmung über die Anträge sowie eine gesonderte Beschlussfassung entbehrlich sind.